Esther : das Königsfelder Festspiel 94 in Bildern und Zeitungskomentaren

Autor(en): **Garcia, Sylvia / Schwager, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **105 (1995)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

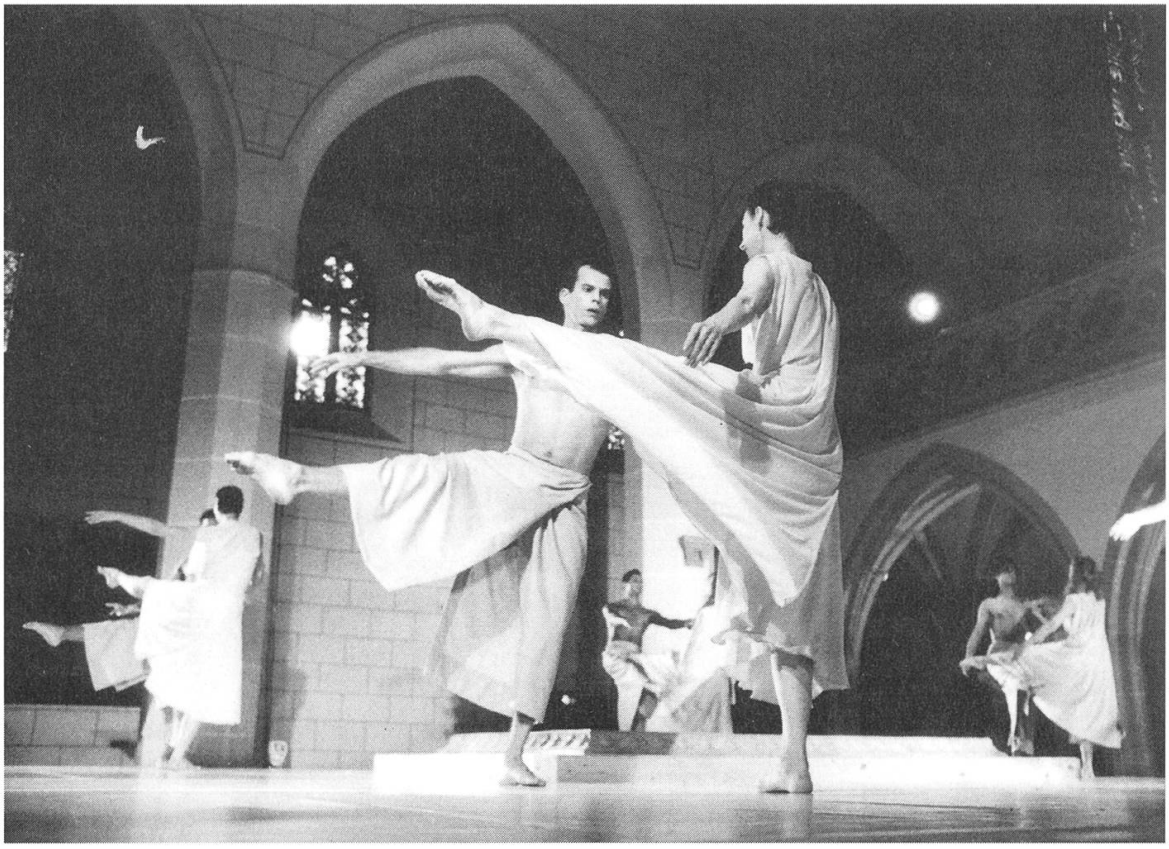
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

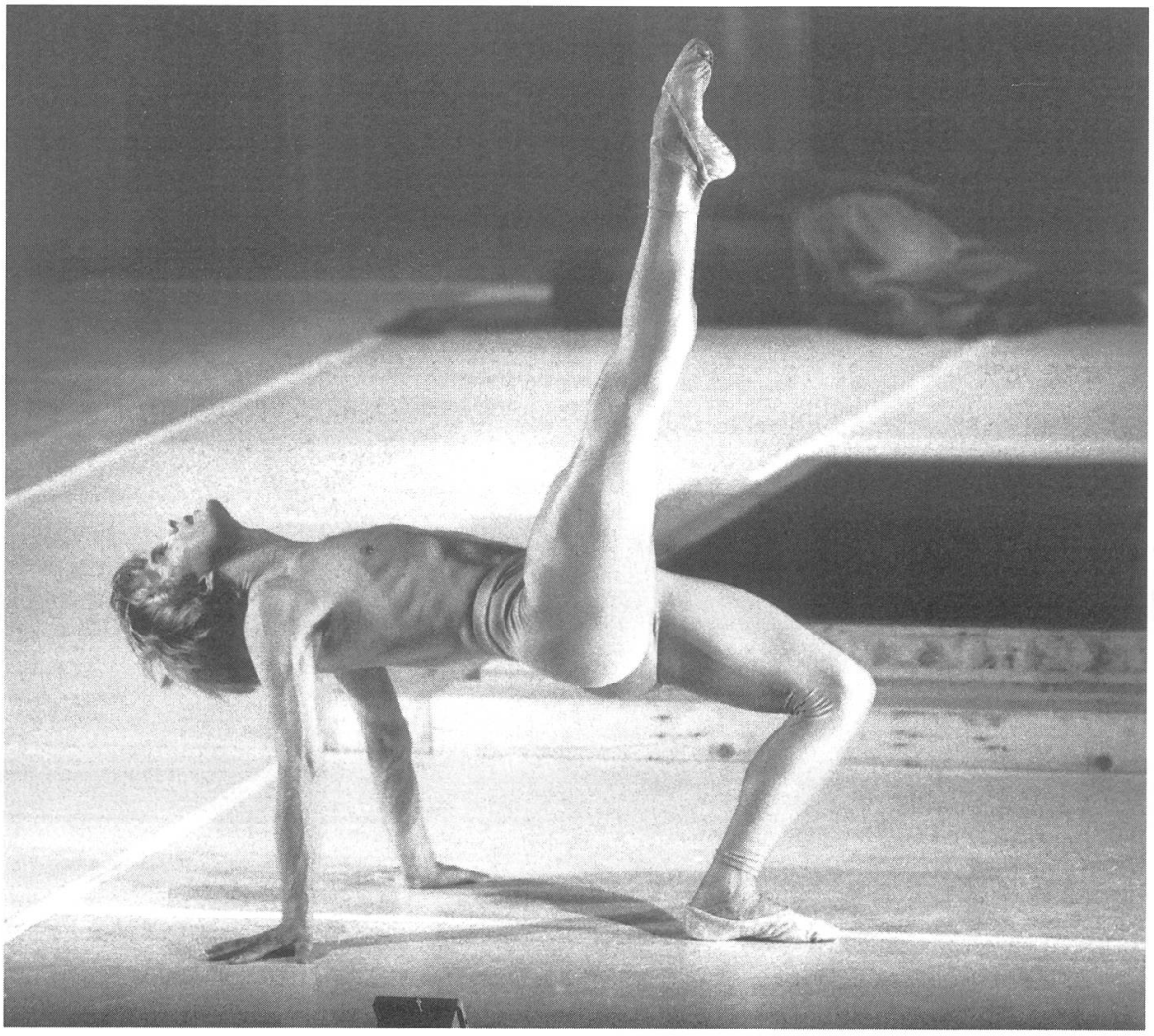
Sylvia Garcia und Walter Schwager

Esther

Das Königsfelder Festspiel 94 in Bildern und Zeitungskommentaren



«Méditations»: Choreographie Jean Deroc, Musik Marc Antoine Charpentier. Mark Wuest (Petrus), Claire Birrfelder und Ensemble. Die «Méditations» sind in der Art eines Passionszyklus aus bisher unveröffentlichten Meditationen zur Karwoche gestaltet. Thematisch stellen sie ein Pendant zum Werk von Francis Poulenc dar. Eine «opernhafte» Szene schildert die Verleugnung durch Petrus, der unter heftigen Protesten beteuert, Jesus nicht zu kennen.



«Méditations»: Henrik Kaalund als Christus in schicksalsergebener Pose und mit einem Ausdruck tiefster Verlassenheit «Meine Seele ist betrübt...»

Vokalensemble Zürich, v.l. Daniel Zellweger (Altus), Paolo Vignoli (Tenor), Jürg Krattinger (Bass), Johannes Degen (Violoncello). Eine für drei Männerstimmen und Basso continuo komponierte «Via dolorosa» zu «Méditations».

Pressestimmen

(...)«Königsfelden ist ein Glücksfall, für eine moderne Art geistlicher Tanzspiele, der bedenkenlos eine gute Zukunft prognostiziert werden kann. In vier verschiedenen Choreographien werden biblische Geschichten für Aug' und Ohr auf den Punkt gebracht, indem sich alles auf die entscheidenden Szenen zuspitzt, auf Extremsituationen, deren emotionale Konflikte nicht von aussen erzählt werden, sondern sich von innen her entwickeln.»(...)

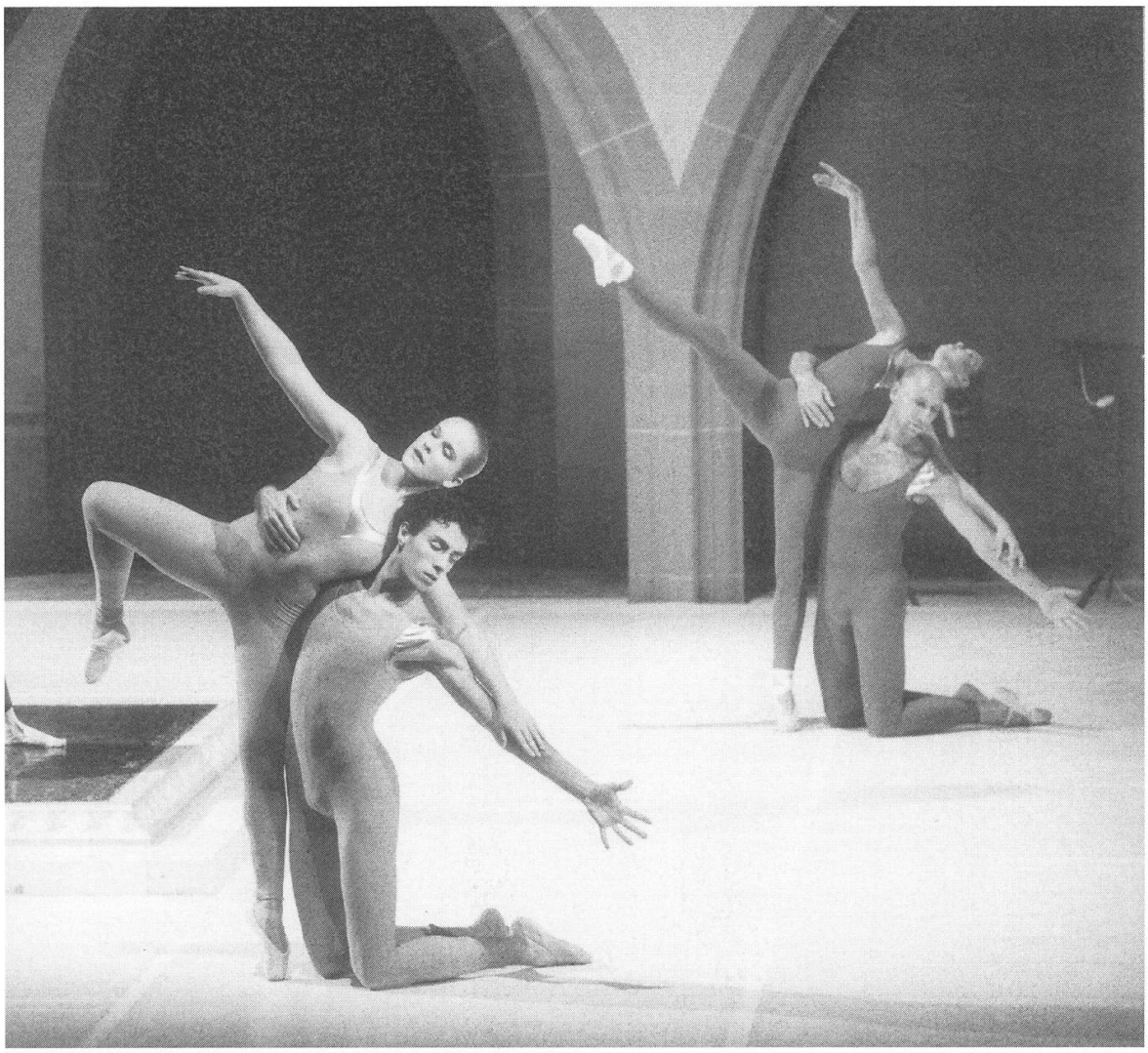
Luzerner Neuste Nachrichten

(...)«Wie aber James Sutherland als ‹Jephte› und Eva Cerna als Tochter sich gegenüberstehen, wie die vollen Sopranstimmen von Eva Oltivanyi und Barbara Sutter vom Lettner klagen, wie dieser Vater seine Tochter an sich zieht, sie von sich stösst, wie sie sich wehrt und verzweifelt, wird etwas vom Schmerz offenbar, der wie Ingeborg Bachmanns ‹Friedhof der ermordeten Töchter›, Erinnerungen weckt an die Gewalt der Väter in der westlichen Zivilisations- und Kulturgeschichte.»(...) Neue Zürcher Zeitung

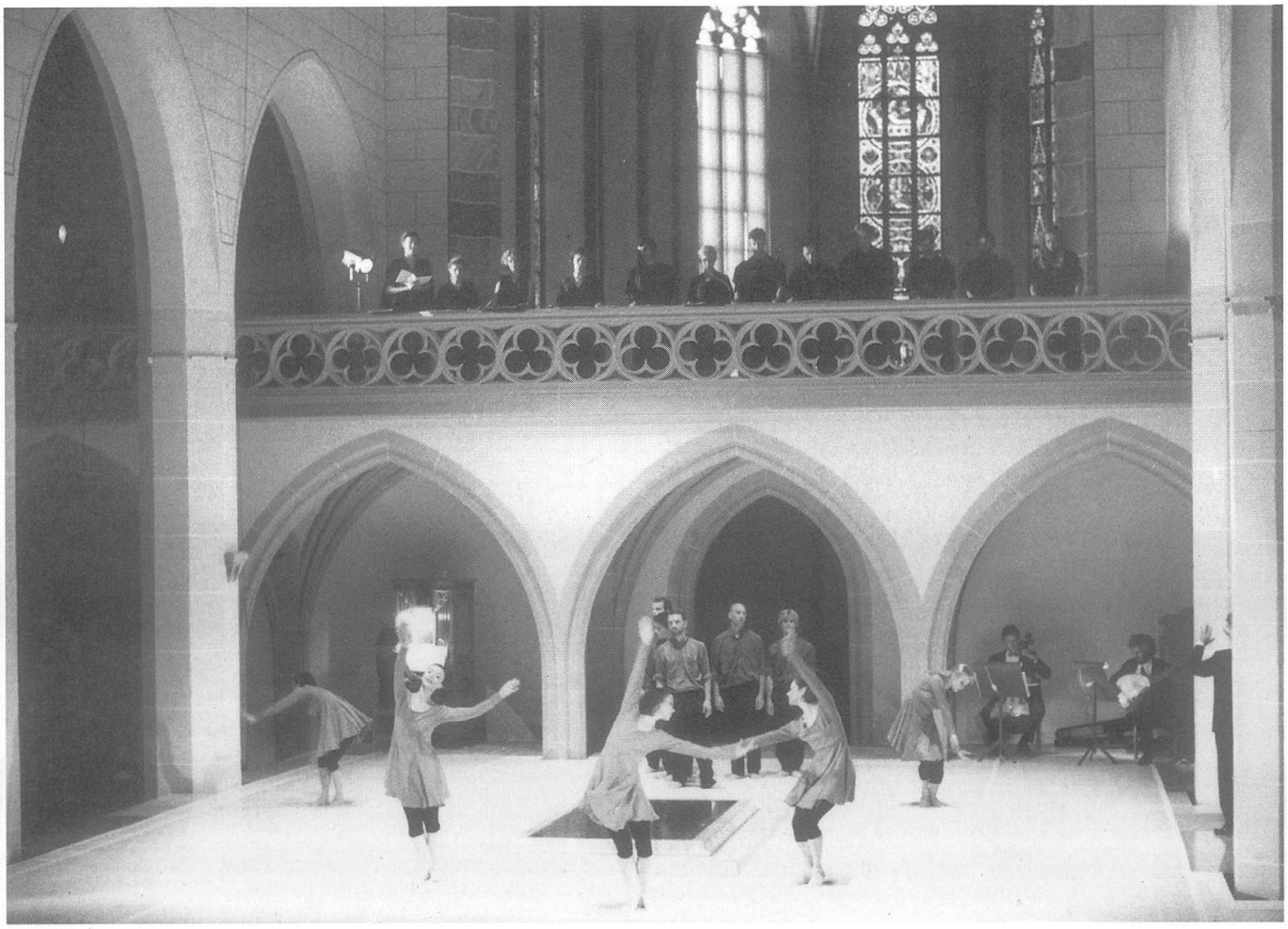
(...)«‹Quatre Danses pour le Carême› zur Musik von Francis Poulenc hat wiederum Jean Deroc inszeniert. ‹Meine Seele ist betrübt›, oder ‹Mein auserwählter Weinberg›, heissen die Lieder, deren klare Struktur auch den Tanz beherrschen.»(...)«Eine Primaballerina der Extraklasse ist Natalie Hauser. Das homogene Ensemble und die zahlreichen individuell gezeichneten Figuren passen sich neben ihr sehr schön ein. Die Frau schafft aber trotz Zierlichkeit ein gebanntes Verfolgen ihrer fliessenden Bewegungen. Tanz in Vollendung.»(...) Aargauer Tagblatt

(...)«Das unter der Leitung von Peter Siegwart stehende Vokalensemble Zürich meistert die unterschiedlichen stilistischen Aufgaben nicht nur souverän und in den einzelnen Stimmen hervorragend besetzt, sondern mit jener ganz und gar uneitlen Subtilität, die den Abend vorrangig zum musikalischen Ereignis werden lässt.»(...)

Badener Tagblatt



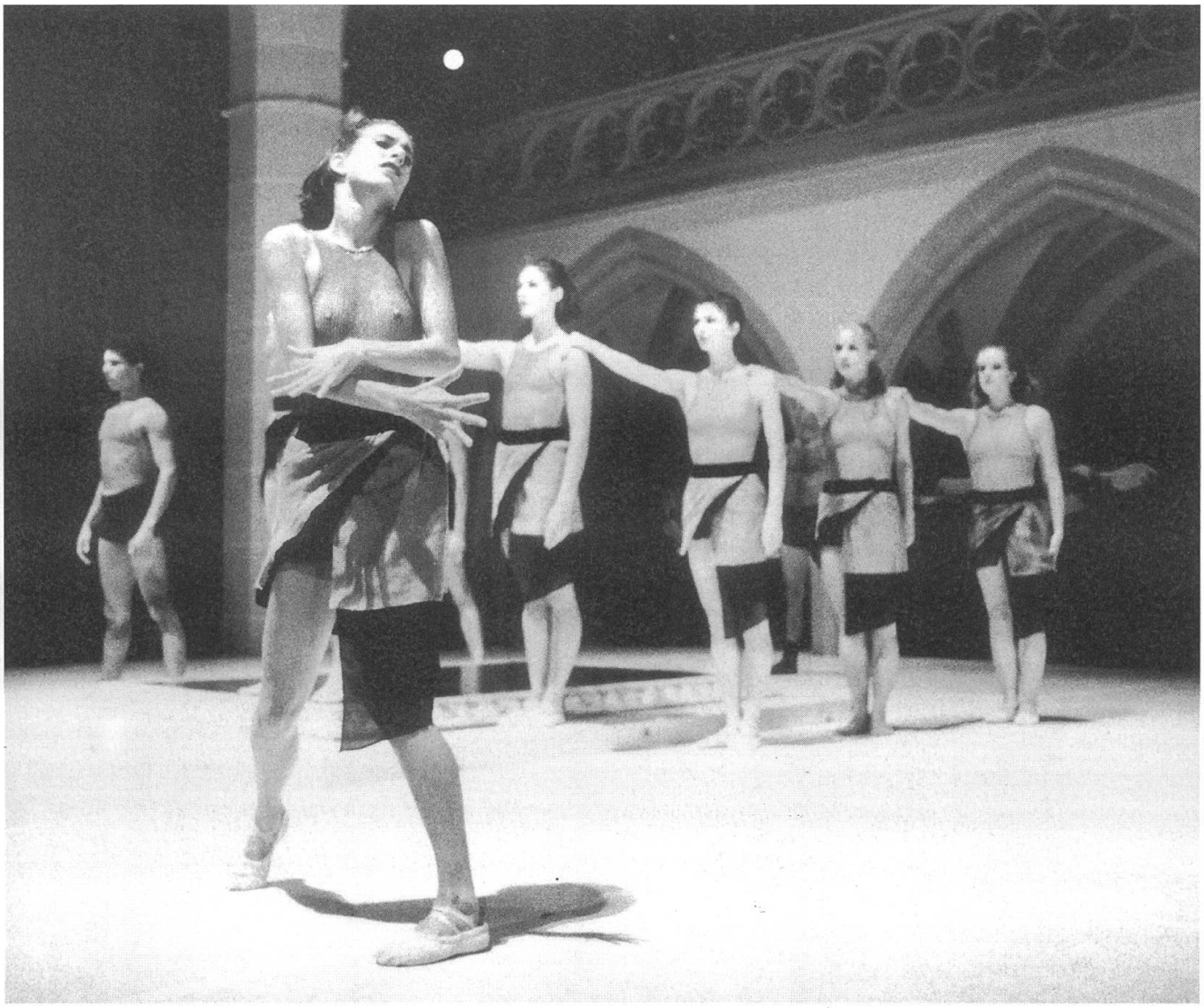
«Quatre Danses pour le Carême»: Choreographie Jean Deroc, Musik Françis Poulenc. Die rot-goldenen Kostüme evozieren den Eindruck von Ikonen. In akademischen Tanzformen versucht der Choreograph das Thema der Karwoche zu visualisieren. Jean Deroc dazu: «Ein schwieriges choreographisches Unterfangen. Zahlreiche Künstler, Maler und Musiker haben sich im Laufe der Jahrhunderte damit auseinandergesetzt. Der Tanz als unmittelbarster Ausdruck des menschlichen Körpers wurde dabei selten miteinbezogen.»



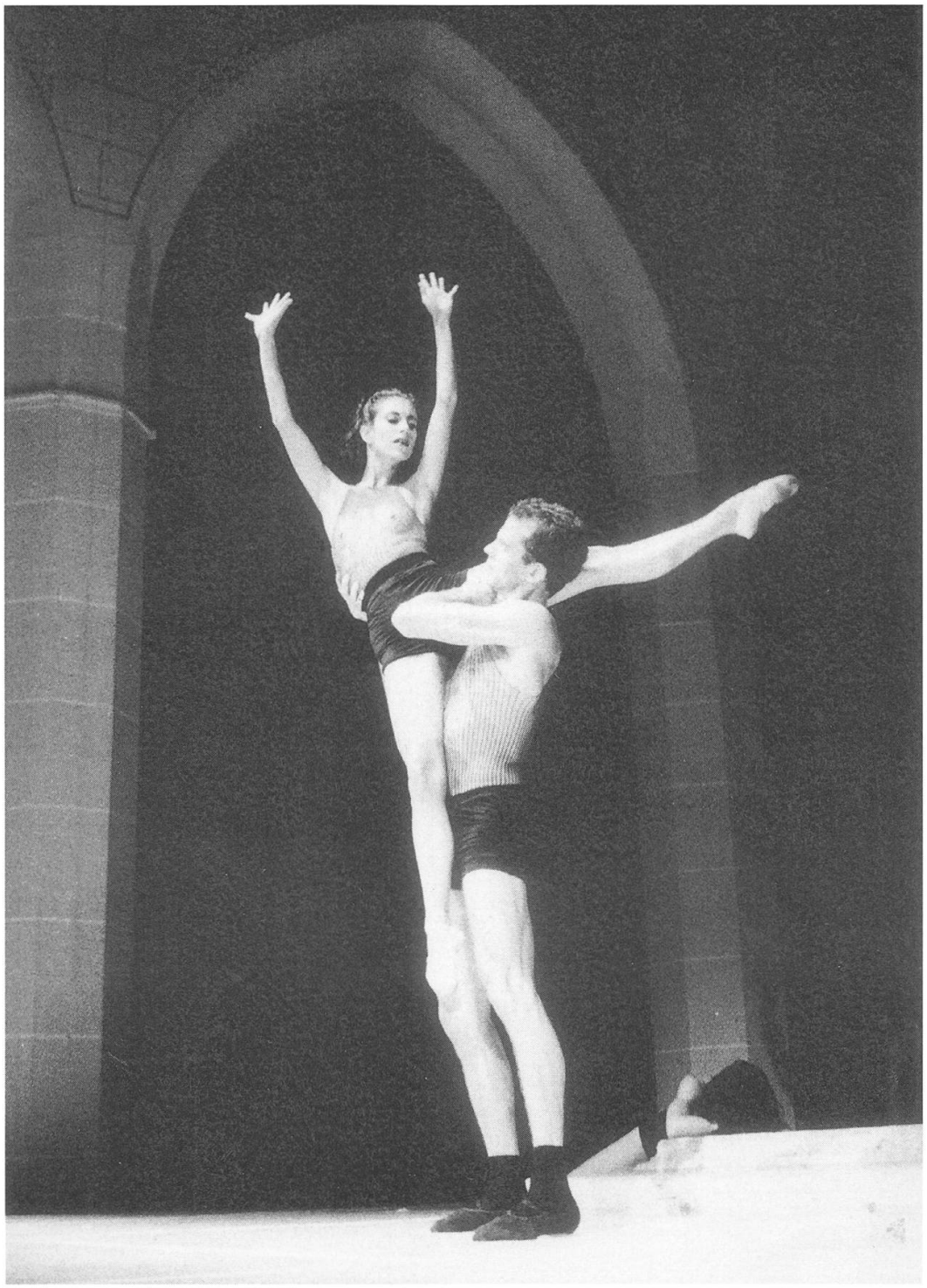
«Jephte»: Choreographie Karel Vanek, Musik Giacomo Carissimi. Ensembleszene: Schweizer Kammerballett, Solisten, Vokalensemble Zürich. Rigorose Treue zum gegebenen Wort eines Gelübdes verwickelt den Kriegsführer Jephte in die tragische Pflicht, sein einziges Kind opfern zu müssen. Der Choreograph Vanek, selbst Vater einer Tochter, empfindet dieses völlig unnötige Versprechen als schrecklich und unmenschlich: «Ein Versprechen, das dieses Opfer niemals wert war und das die Frage nach Wortbruch und Menschlichkeit stellt.»

Die Sängerinnen des Vokalensembles Zürich, v.l.n.r. Eva Oltivanyi, Barbara Schneebeli, Barbara Sutter. Die drei Sopranistinnen sangen alternierend den Solopart der Filia in «Jephte»; ergreifende Dialoge zwischen König und Tochter.

ESTHER



«Esther»: Choreographie James Sutherland, Musik Peter Siegwart. Natalie Hauser als «Esther» mit dem Ensemble. «Esther», sichtbar im Kampf mit sich selbst wird zur Retterin ihres Volkes. Tanz als Spiegelbild zwischen innen und aussen.



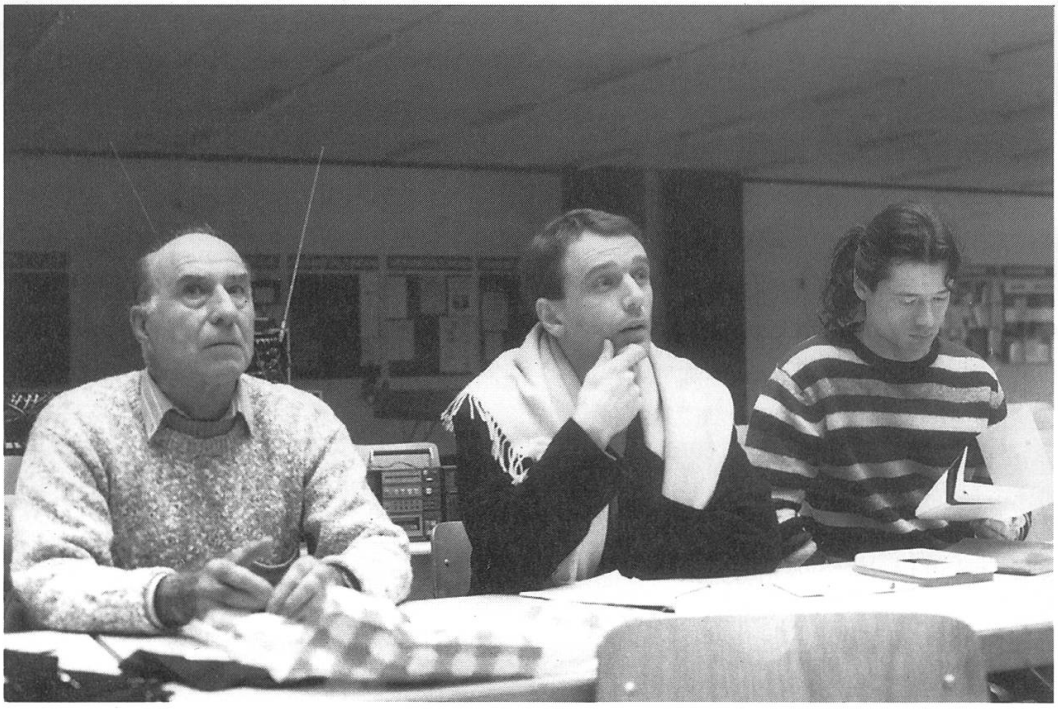
«Esther»: Natalie Hauser als Titelfigur und Mark Wuest als König Ahasveros. Ein alles entscheidender, zentraler Moment: die Begegnung zwischen Esther und dem König.

noch eine Pressestimme

(...)«Esther, eine spannende Uraufführung, wie sie sogar auf Stadttheaterbühnen der Schweiz selten zu sehen ist. Die ebenso intelligente wie furiose Musik dazu komponierte Peter Siegwart, dessen Vokalensemble Zürich den Abend nicht nur begleitet, sondern auf hohem, stabilem Niveau hielt. (...) Sutherland erfand ein ganz eigenes Bewegungsvokabular, das in seinem kraftvollen Körperbewusstsein ebenso archaisch war wie modern.» (...)

Basler Zeitung

und zurück an den Anfang.



Die Qual der Wahl: Noch viel Skepsis auf den Gesichtern der Choreographen, v.l. Jean Deroc, künstlerischer Leiter, zusammen mit den beiden Gastchoreographen James Sutherland («Esther») und Karel Vanek («Jephte»). Ob sie wohl die Darstellerin der Esther entdecken?

Audition im Lichthof der HTL Windisch im Februar 1994. über 40 Kandidatinnen und Kandidaten erschienen zum Vortanzen in Form eines Trainings. Teils hatten sie lange Anreisen in Kauf genommen. Die Ausscheidungsquote war hoch. Nur ein Viertel der Vortanzenden konnte berücksichtigt werden.

Fotos: Walter Schwager (1–8), Sylvia Garcia (9,10)